



Inhalt

Einführung	2
Der Aktionstag	4
Die Befragung	10
Zum Verständnis	10
Der Fragebogen	11
Die Ergebnisse	12
Ein Fazit	20
Das Presseecho	21
Ausblick	23
Projektgruppe / Kontakt	24

Einführung

Die Stadt Bielefeld ist seit Oktober 2016 Verbundpartner im **Forschungsprojekt „KlimaNetze“**.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte dreijährige Forschungsprojekt (2016-2019) verfolgt das Ziel, das Zusammenwirken von Akteur*innen im und für den Bielefelder Klimaschutz zu untersuchen sowie im Rahmen von zwei sogenannten Reallaboren konkret zu verbessern. Durchgeführt wird das Forschungsprojekt vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH (ILS) und der RWTH Aachen University.

Nach einer intensiven Phase des Austauschs und der Aktivierung entstanden sieben Projektideen, erarbeitet und getragen von ehrenamtlichen Bielefelder*innen, die jeweils einen Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Vernetzung der im Klimaschutz Aktiven leisten wollten. Am 2. Februar 2018 wurden auf einer öffentlichen Auswahlwerkstatt in der Ravensburger Spinnerei zwei dieser Projekte als Reallabore ausgewählt. Eines davon ist das **Reallabor „Verkehrsräume umverteilen – Verständigungsprozess und Simulation“**.

Der Projektgruppe geht es darum, Straßen, die vom Autoverkehr dominiert sind, für andere Verkehrsteilnehmende, namentlich Fußgänger*innen und Radler*innen, zurückzugewinnen: zum Flanieren,

zum Aufenthalt und als Begegnungsraum. Anhand einer konkreten Simulation wollte die Gruppe den Zugewinn an Lebensqualität, der entstehen kann, wenn Verkehrsräume umverteilt werden, erlebbar machen. Vor dem Hintergrund der drängenden klimapolitischen Herausforderungen insbesondere im Handlungsfeld Mobilität war es ihr zugleich ein Anliegen, notwendige, respektvolle Verständigungen für Nutzungsveränderungen in Verkehrsräumen anzuregen. In einem Feldversuch (Aktionstag) sollte sichtbar gemacht werden, ob es Verluste geben würde, wie diese empfunden würden, und welche Gewinne für die Anwohnenden, die Gewerbetreibenden und die Passanten zu erwarten wären.

Als Ort und Anlass für die Simulation wählte die Gruppe die Wilhelmstraße aus, das besondere Potenzial dieser Straße nutzend, um die breite Öffentlichkeit für eine Verkehrswende zu gewinnen und den Wunsch zu erzeugen: „Die Flächen in unserer Stadt sollen urban sein!“ Die Projektgruppe organisierte am Samstag den 1. September 2018 in der Wilhelmstraße einen Aktionstag, an dem die Straße für Autos gesperrt und für andere Aktivitäten geöffnet wurde. Als Grundlage für die Verständigungen über zukünftige Nutzungen in der Wilhelmstraße führte sie am Aktionstag eine Befragung unter Besucher*innen durch. Sie sollte Hinweise darauf geben,

welche Qualitäten in der Wilhelmstraße gebraucht und gewünscht werden.

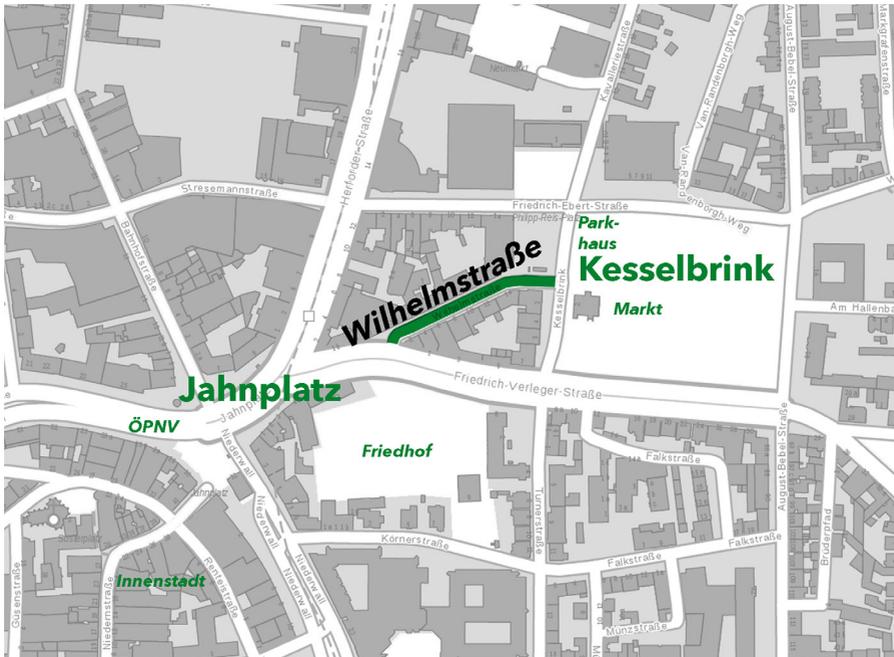
In dieser Broschüre werden Idee und Ergebnisse des Aktionstages in der

Wilhelmstraße wiedergegeben: Fotoeindrücke, Befragungsergebnisse und ein Blick auf das Presseecho. Sie schließt mit einem Ausblick, wie es in dem Projekt „Verkehrsräume umverteilen“ weitergehen wird.

Warum die Wilhelmstraße?

Die Wilhelmstraße, kurz „Die Wilhelm“: 200 m lang, mitten in Bielefeld, stellt die direkte Verbindung zwischen zwei zentralen Plätzen dar – Kesselbrink und Jahnplatz. Die einst wichtige historische Verbindung stellt sich heute als im Wesentlichen als Parkraum genutzte Straße ohne jede Aufenthaltsqualität mit unattraktiven Eingängen, nahezu brachliegender Einkaufspassage und einer Mischung an nicht definierbaren Nutzungen dar. Dieses Quartier ist die Klammer zwischen dem Jahnplatz und dem Kesselbrink und damit wichtig für die innerstädtische Entwicklung.

Der Slogan „Die Wilhelm verbindet“ zielt auf die zu stärkende Funktion als Verbindungachse zwischen Jahnplatz und Kesselbrink/Ravensberger Park ab.



Der Aktionstag

Wenn andere Optionen anstelle des gewohnten Status quo sichtbar und spürbar gemacht und positiv wahrgenommen werden, lassen sich Veränderungen leichter umsetzen, etwas Neues kann entstehen...

Plötzlich war da Grün! Auf dem Jahnplatz fuhren am frühen Morgen Bäume und große Hecken zur Wilhelmstraße. Liegestühle luden zum Verweilen ein, Einzelhändler stellten ihre Waren auf der Straße aus, Musik war zu hören, Haare wurden vor dem Ladenlokal geschnitten, Kinder spielten auf der Straße. Die Fußgänger, anfangs noch etwas irritiert, genossen den Weg zur oder von der Innenstadt durch die Bielefelder Wilhelmstraße, die zur Flaniermeile geworden war. Der Eine oder die Andere nutzte die Gelegenheit für einen Kaffee am Kaffeemobil und einen kleinen Plausch am Rande.

Die Projektgruppe hatte den Aktionstag am Samstag den 1. September 2018 von 10 bis 16 Uhr gemeinsam mit den anliegenden Geschäften und Anwohner*innen geplant. Ein Großteil der Geschäfte beteiligte sich in Form von Angeboten oder Aktivitäten im Straßenraum vor den Läden. Gemeinsames Ziel war, zu simulieren, wie schön es in „der Wilhelm“ sein könnte. Dafür hatte die Projektgruppe den Straßenraum mit mobilem Grün gestaltet und künstlerische Mitmachaktionen, Spielangebote für die Kinder sowie gastronomische Angebote organisiert.

Stelltafeln mit Hintergrundtexten zu den Anliegen der Projektgruppe waren auf der Straße verteilt.

Auf den Folgenden Seiten zeigen wir Ihnen anhand von Fotos exemplarisch einige Eindrücke der Stimmung und der Aktionen auf der Veranstaltung.

(c) Für alle Bilder:
Projekt KlimaNetze









Raphaela Kula/strandprojekt & ART at WORK/ich wünsche ...

**„Alles so schön bunt hier!“
eine partizipative künstlerische Aktion**
1. September 2018
Wilhelmstraße, Bielefeld Mitte
10-16 Uhr

Die Wilhelmstraße verbindet zwei zentrale Plätze - Kesselbrink und Jahnpfad. Die einst wichtige historische Verbindung wird heute im Wesentlichen als Parkraum genutzt, ohne jede Aufenthaltsqualität, mit unattraktiven Eingängen, brachliegender Einkaufspassage und einer Mischung an nicht definierbaren Nutzungen.



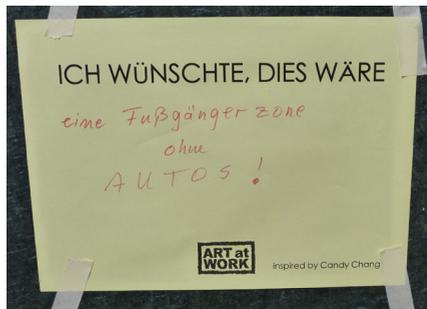
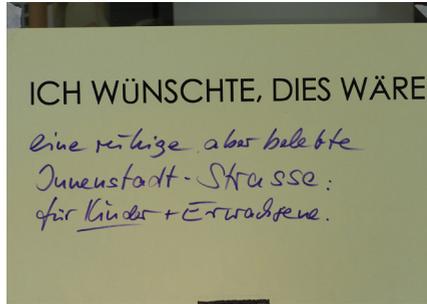
Eine Einladung zum Mitmachen, um gemeinsam die Wilhelmstrasse dem Alltagsgrau zu entreißen und eigene Wünsche und Kritik zu benennen:

- In der Form von überdimensionalen Post-Its an Häuserwänden: „Ich wünsche dies wäre ...“
- Mit Sand-Graffiti auf der Straße
- Mit der Im Wortsinne unter die Lupe genommenen Umgebung

Ausgangspunkt der Aktionskunst ist eine mobile Verkehrsinsel, mit Material zum aktiv werden, sinnieren, kommunizieren, Farbe ins Spiel bringen. Kunst verschafft so den Menschen, auch zufälligem Publikum, eine Stimme. Wie wünschen wir uns diese kleine Straße? Was wünschen wir uns für unsere Stadt?

**#Aktionskunst #BürgerschaftlichesEngagement #Kreativität
#Partizipation #StreetReclaiming #Straßenkunst #Hoffnung
#Wünsche #Stadtplanung #Lebensqualität #Nachbarschaft**

Raphaela Kula / strandprojekt www.atelier-ostbahnhof.de
Annabelle Mayntz & Pip Cozen/ ART at WORK www.art-at-work.org

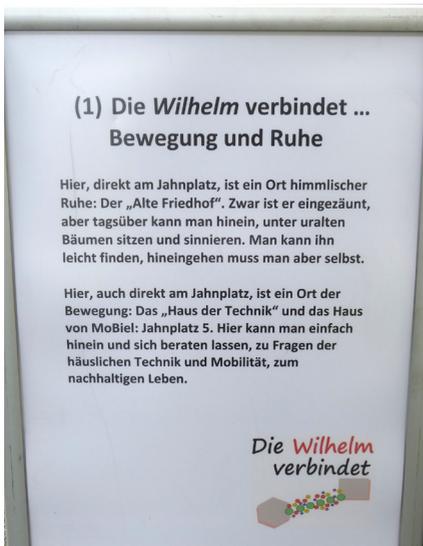


Die Befragung

Zum Verständnis

Ein erklärtes Ziel der Projektgruppe war, den gesellschaftlichen Austausch über eine andere Nutzung des Verkehrsraums anzuregen, mit den Menschen darüber ins Gespräch zu kommen, wie – exemplarisch – „die Wilhelm“ zukünftig aussehen soll: Wie können wir in Bielefeld den Verkehrsraum so umverteilen, dass die Bedürfnisse aller gedeckt werden? Gelingt eine Win-win-Situation für alle Verkehrsteilnehmenden mit weniger Parkplätzen und weniger Durchgangsverkehr?

Für die Einschätzung der Effekte braucht es das Wissen um die Bedürfnisse und Wünsche der Nutzer*innen der Wilhelmstraße. Um diese zu erfassen, ist ein Fragebogen entwickelt worden, der am Aktionstag 170 Mal ausgefüllt wurde.



Die Datenerhebung und -auswertung erfolgte nicht streng wissenschaftlich und erhebt auch keinen Anspruch auf Repräsentativität. Die Stichprobe wurde aus einer Grundgesamtheit „Besucher der Wilhelmstraße am Aktionstag“ gezogen.

Für die Gültigkeit und Übertragbarkeit der Erfahrungen aus dem Aktionstag könnte problematisiert werden, dass es sich um einen Samstag handelte. Einerseits kann man davon ausgehen, dass der Verkehr an einem Samstag wegen des Wochenmarktes auf dem Kesselbrink und der Funktion des Samstags als Haupteinkaufstag größer ist. Auf der anderen Seite wird die Wilhelmstraße an den anderen Wochentagen möglicherweise stärker für Arztbesuche oder Bürodienstleistungen besucht.

Aus unserer Sicht ist die Befragung gleichwohl geeignet, ein Stimmungsbild zu zeichnen, das unter den Eindrücken des Aktionstages entstand.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und mit einem Fokus auf die zentralen Befunde stellt diese Broschüre die Ergebnisse dar, damit Erkenntnisse für politische Beratungen über die Zukunft der Wilhelmstraße von allen schnell erfasst und gut genutzt werden können.

Der Fragebogen

Befragung zum Aktionstag in der Wilhelmstraße

Wir sind eine bunt zusammengesetzte Gruppe von Bielefelderinnen und Bielefeldern, die in Vereinen, Unternehmen, Verwaltungen und in der Politik arbeiten – und die dieses Projekt aber überwiegend in ihrer Freizeit durchführen. Wir haben uns in einem Forschungsprojekt gefunden, in dem es darum geht, dass Menschen im Klimaschutz besser zusammenarbeiten. Unsere Aktivitäten werden von einem Forschungsteam aus Aachen begleitet und beforscht. Wir sind interessiert an Ihren Ansichten zur Wilhelmstraße, da wir die Straße gerne attraktiver machen möchten und freuen uns, wenn Sie diesen kurzen Fragebogen ausfüllen. Vielen Dank!

Zu welchem Zweck nutzen Sie die Wilhelmstraße zumeist?

- Einkauf in der Straße
 Besuch in der Straße
 Zur Durchfahrt/zum Durchgang. Wohin _____
 Ich wohne hier
 Ich betreibe ein Geschäft auf der Wilhelmstraße oder arbeite hier
 Anderes _____

Wie häufig sind Sie in der Wilhelmstraße unterwegs?

- täglich mehrfach die Woche mind. 1x im Monat seltener

Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie meistens in der Wilhelmstraße unterwegs?

- Mit dem Rad Zu Fuß Mit dem Auto

Nutzen Sie die PKW-Parkplätze in der Wilhelmstraße?

- Ja, mehrfach in der Woche Ja, mindestens einmal im Monat
 Seltener Nein

Zu welchem Zweck?

- Besuch der Innenstadt Besuch eines Ladens in der Wilhelmstraße
 Besuch von AnwohnerInnen Abstellen des PKW (ich wohne hier)
 Anlieferung/Ein-/Ausladen
 Sonstiges _____

Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?

- Es ist für mich wichtig, in der Innenstadt parken zu können. Ja oft manchmal nein
Es ist für mich wichtig, in der Wilhelmstraße parken zu können. Ja oft manchmal nein
Wenn ich in der Wilhelmstraße parke, kaufe ich hier auch ein. Ja oft manchmal nein
Ich parke lieber im öffentlichen Raum als im Parkhaus/Tiefgarage Ja oft manchmal nein
Ich fände es gut, wenn die Wilhelmstraße mehr Aufenthaltsqualität hätte. ja vielleicht nein

Was würden Sie sich in der Wilhelmstraße wünschen?

- Pflanzen und Bäume mehr unverändert weniger egal
Sitzmöglichkeiten mehr unverändert weniger egal
Platz für Fußgänger mehr unverändert weniger egal
Durchgangsverkehr mehr unverändert weniger egal
PKW-Stellplätze mehr unverändert weniger egal
Fahrrad-Stellplätze mehr unverändert weniger egal

andere Geschäfte, wenn ja welche? _____

anderes: _____

Können Sie sich vorstellen, dass aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde? ja vielleicht nein
Was würde dies für Sie bedeuten?

Was wäre negativ? _____

Was wäre positiv? (z.B. Platz, Ruhe, Atmosphäre...) _____

Was bräuchten Sie, um sich weniger mit dem Auto in der Innenstadt fortzubewegen?

Für die Auswertung ist es für uns sehr hilfreich, wenn Sie uns folgende Hinweise geben: Ich bin...

- männlich weiblich
 ca. 16-25 Jahre 26-45 Jahre 45-65 Jahre > 65 Jahre

Die Ergebnisse

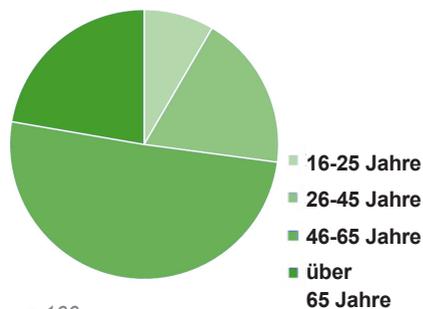
Wer hat den Fragebogen ausgefüllt?

Am Aktionstag wurden 170 Fragebögen abgegeben, 12 davon mit zusammengefassten Aussagen von jeweils zwei Personen. Die Fragebögen wurden teils von den Befragten selbst, teils von Interviewenden ausgefüllt. Vielfach wurden nicht alle Fragen beantwortet.

Ganz überwiegend geben die Rückmeldungen ein Stimmungsbild von Gästen wieder, die die Wilhelmstraße als Durchgangsstraße zwischen Jahnplatz und Kesselbrink nutzten oder sie gezielt besuchten. Nur zehn Fragebögen kamen von Anwohner*innen und nur sechs von Personen, die in der Wilhelmstraße ein Geschäft betreiben oder hier arbeiten.

Erfasst wurden die Einschätzungen überwiegend von Menschen in der Mitte des Lebens: Mehr als die Hälfte der Befragten war zwischen

Teilnehmer*innen nach Alter



n = 166

45 und 65 Jahre alt. Es antworteten 45% Männer und 55% Frauen.

Die große Mehrheit der Befragten ist nicht nur einmalig zum Aktionstag gekommen, sondern regelmäßig in der Wilhelmstraße unterwegs: 23 täglich, 55 mehrfach die Woche, 58 mindestens 1x im Monat, 29 seltener.

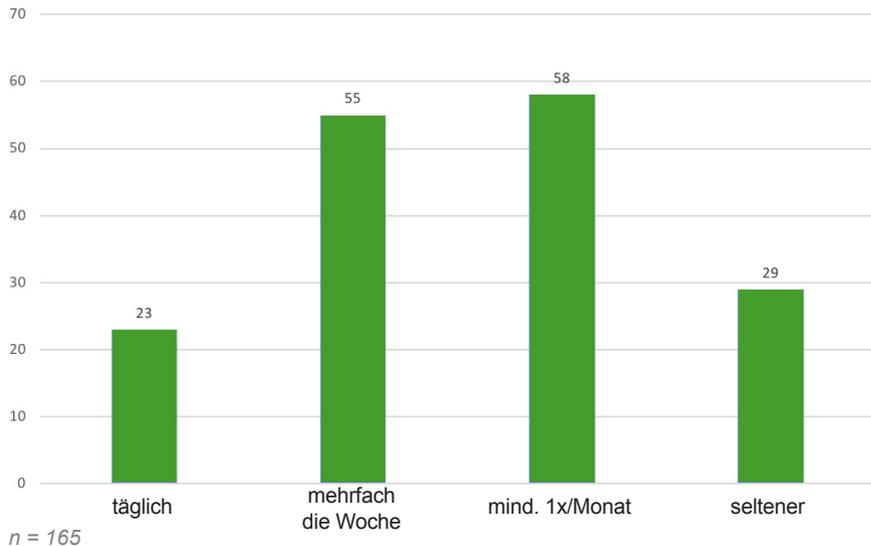
Zu welchen Zwecken wird die Wilhelmstraße aufgesucht?

Die Ergebnisse der Befragung lassen vermuten, dass die Wilhelmstraße bereits heute in erster Linie die Funktion hat, insbesondere Kesselbrink und Jahnplatz/Innenstadt miteinander zu verbinden:

Auf die Frage, zu welchen Zwecken die Befragten die Wilhelmstraße zumeist nutzen, gab eine deutliche Mehrheit derjenigen, die nicht in der Wilhelmstraße wohnen oder arbeiten an: „zur Durchfahrt/als Durchgang“ (108 Nennungen). 44 Befragte kaufen in der Wilhelmstraße meistens ein, 21 sind meistens zu Besuch in der Straße.

Von denen, die als Zweck ihres Aufenthalts Durchfahrt/Durchgang angegeben hatten, benannten 80 ihre häufigsten Ziele: Diese sind – im Schwerpunkt und zusammengefasst – Innenstadt/Jahnplatz/ÖPNV/Friedhof auf der einen und Kesselbrink/Markt/Parkhaus sowie August-Bebel-Straße/VHS/Raspi auf der anderen Seite.

Wie häufig sind Sie in der Wilhelmstraße unterwegs?



Zu welchem Zweck nutzen Sie die Wilhelmstraße zumeist?



Werden Pkw-Stellplätze in der Wilhelmstraße benötigt?

Durch den Fragebogen wollten wir herausbekommen, wie wichtig ein Stellplatzangebot für Pkws in der Wilhelmstraße ist. Die Antworten auf die Fragen im Fragebogen zeigen:

Der überwiegende Anteil der Befragten ist in der Wilhelmstraße meistens mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs und benötigt hier keine Pkw-Stellplätze. Wenn Stellplätze in der Wilhelmstraße benötigt werden, dann in der Regel nur selten.

- Nur ein kleiner Anteil der Befragten ist meistens mit dem Auto in der Wilhelmstraße unterwegs (10 Nennungen). Die Menschen bewegen sich in der Wilhelmstraße meistens mit dem Rad (94 Nennungen) oder zu Fuß (88 Nennungen).

- Nur 4 x wurde angegeben, dass Stellplätze mindestens 1x im Monat genutzt werden. 11 Befragte nutzen Stellplätze seltener. 144 Befragte nutzen die Stellplätze in der Wilhelmstraße nicht.

- In einem knappen Viertel der ausgefüllten Fragebögen gaben die Befragten an, dass es ihnen mindestens manchmal wichtig ist, in der Innenstadt parken zu können (41 Nennungen). (Zum Vergleich: In 95 Fragebögen wurde die Aussage getroffen, dass es den Befragten nicht wichtig ist, in der Innenstadt zu

parken.) Nur acht Befragte gaben an, dass es ihnen wichtig ist, mindestens manchmal in der Wilhelmstraße zu parken. Die Hälfte von diesen Befragten sind Anlieger oder Menschen, die in der Wilhelmstraße arbeiten.

Als häufigste Gründe, warum in der Wilhelmstraße geparkt wird, wurde der Besuch der Innenstadt oder der Besuch eines Ladens in der Wilhelmstraße genannt.

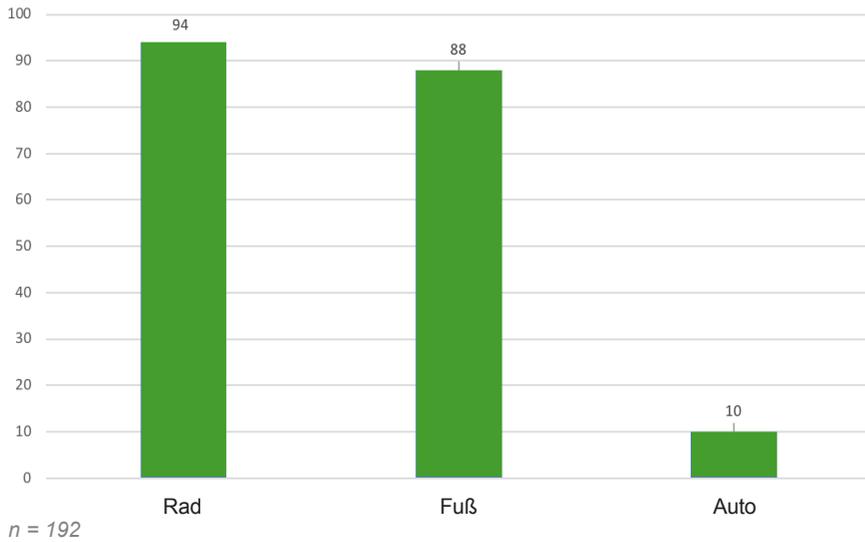
- Die 15 Personen, die angaben, Stellplätze in der Wilhelmstraße zu nutzen, nutzen diese, um die Innenstadt zu besuchen (8 Nennungen), um einen Laden in der Wilhelmstraße aufzusuchen (5 Nennungen), um Anwohnende zu besuchen, um als Anwohner den Wagen abzustellen oder zur Anlieferung/ zum Ein-/Ausladen (jeweils eine Nennung).

Was wünschen sich die Befragten in der Wilhelmstraße?

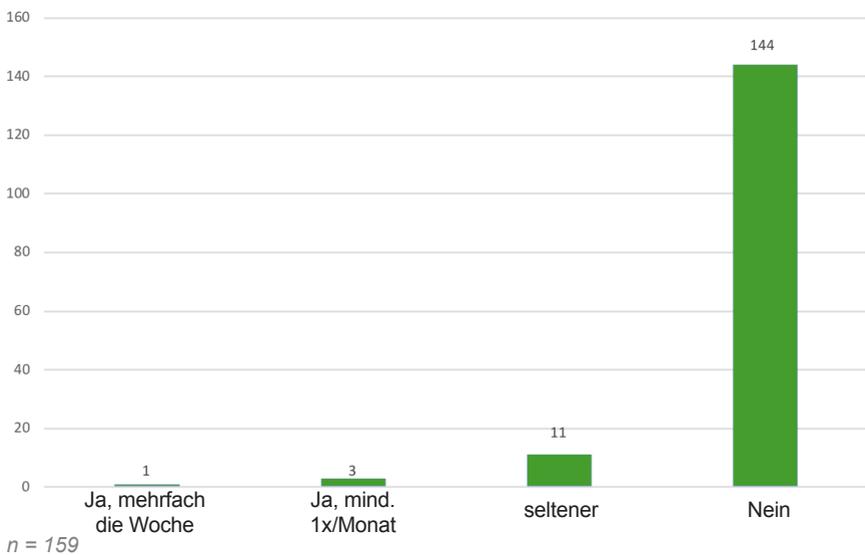
Das Ziel, in der Wilhelmstraße mehr Aufenthaltsqualitäten zu schaffen, findet unter den Befragten große Zustimmung.

Auf die Frage im Fragebogen „Was würden Sie sich in der Wilhelmstraße wünschen?“, waren die Antworten recht einhellig. **Die große Mehrheit der Befragten wünscht sich mehr Pflanzen und Bäume** (143 von 158 Nennungen), **mehr Sitzmöglichkeiten** (145 von 159 Nennungen), **mehr Platz für Fuß-**

Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie meistens in der Wilhelmstraße unterwegs?



Nutzen Sie die Pkw-Parkplätze in der Wilhelmstraße?



gänger (139 von 155 Nennungen), **weniger Durchgangsverkehr** (131 von 143 Nennungen), **weniger PKW-Stellplätze** (127 von 146 Nennungen) und **mehr Fahrradstellplätze** (104 von 147 Nennungen).

Mehr Durchgangsverkehr wurde in lediglich zwei Fragebögen, unverändert viel Durchgangsverkehr in lediglich fünf Fragebögen gewünscht. Sechs Befragten war die diesbezüg-

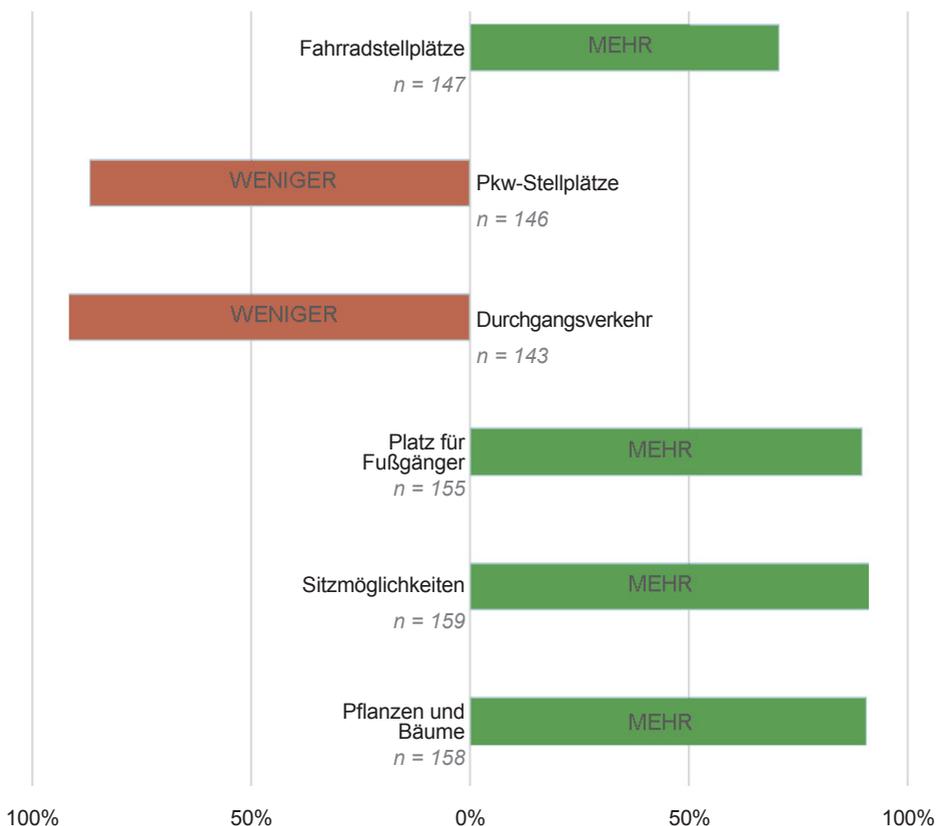
liche Situation egal.

Mehr Pkw-Stellplätze wünschten sich nur vier Befragte; unverändert viele Stellplätze fünf. Zehn Befragten war die Anzahl der Pkw-Stellplätze egal.

Weniger Platz für Pflanzen und Bäume, für Sitzmöglichkeiten und für Fußgänger*innen wünschte sich niemand.

Viele Befragte wünschten sich ein

Was würden Sie sich in der Wilhelmstraße wünschen?



anderes oder ergänztes Gastronomie-/Ladenangebot in der Wilhelmstraße. In fünf Fragebögen wurde angegeben, dass das Angebot in Ordnung ist, wie es ist.

Was wäre, wenn aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde?

Die große Mehrheit der Befragten kann sich vorstellen, dass aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone wird.

Die Frage „Können Sie sich vorstellen, dass aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde?“ antworteten 141 der Befragten mit „Ja“. In 14 Fragebögen wurde mit „vielleicht“ und in nur zwei Fragebögen mit „nein“ geantwortet. Von den Personen, die mit „Nein“ geantwortet haben, kommt eine meistens mit dem Auto u.a. zum Einkauf in die Wilhelmstraße. Die andere Person befürchtet, nicht mehr mit dem Rad durch die Straße fahren zu dürfen.

Nur wenige Befragte befürchten negative Auswirkungen, wenn aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde. Die Frage, was negativ wäre, wenn aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde, antworteten 16 Befragte mit „nichts“. Dem stehen 22 kritische Nennungen gegenüber. Die geringe Zahl von Nennungen zeigt hier, wie auch an anderer Stelle, dass diese Frage für wenig relevant gehalten wurde.

Negativ gesehen würde es insbesondere, wenn kein Radfahren mehr möglich sei (7 Nennungen) und wenn der Zugang für behinderte Menschen eingeschränkt wäre (2 Nennungen). Alle weiteren negativen Aspekte wurden lediglich 1x genannt (z.B.: evtl. Verlust von Stellplätzen für Geschäfte, Einschränkung Anlieferung, Mischung Rad-/Fußverkehr, man muss eingekaufte Ware weit tragen.)

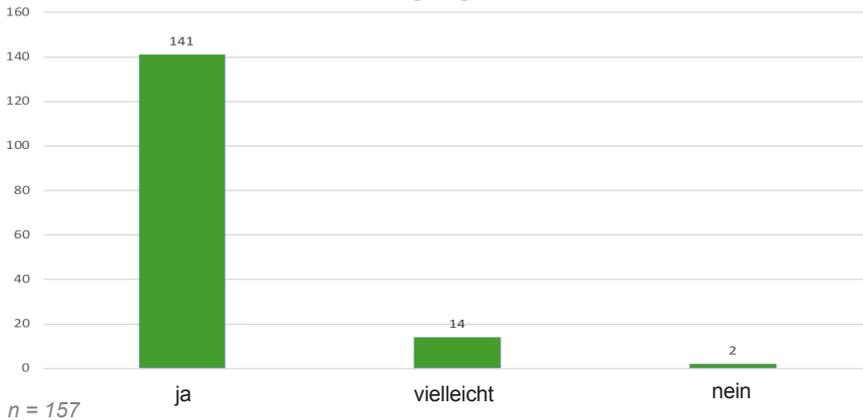
Sehr viele Menschen sähen demgegenüber Vorteile, wenn aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde. In der Summe wurden hierzu 222 positive Aspekte angeführt. **Die am häufigsten genannten positiven Erwartungen sind: Ruhe (!), das Flair/die Atmosphäre (!), Platz, Sicherheit auch für Kinder, Lebens- und Aufenthaltsqualität, Kommunikation und eine bessere Anbindung des Kesselbrinks.** Interessant: Ein Befragter vermutet mehr Frequenz und mehr Umsätze für die Geschäfte.

Was bräuchten die Befragten, um sich weniger mit dem Auto in der Innenstadt fortzubewegen?

Welche Veränderungen sind aus Sicht der Befragten nötig, damit sie sich weniger mit dem Auto in der Innenstadt fortbewegen würden?

Obwohl nicht direkt gefragt wurde, haben 28 Befragte den Hinweis ge-

Können Sie sich vorstellen, dass aus der Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde?



Was wäre positiv, wenn die Wilhelmstraße eine Fußgängerzone würde?



geben, dass sie sich bereits jetzt kaum oder gar nicht mit dem Auto in der Innenstadt fortbewegen.

Im Folgenden werden die qualitativen Antworten zusammengefasst:

Radfahren müsste besser, sicherer und komfortabler möglich sein! 37 Nennungen wiesen auf mehr und besser ausgebaute, Radfahrstraßen und Radwege hin, die nötig wären, auf Zubringerrouten in die Innenstadt sowie auf eine erhöhte Sicherheit für Radfahrende und getrennte Wege für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden. Des Weiteren werden mehr Radparkplätze und mehr Fahrradstationen genannt.

Der ÖPNV müsste besser und günstiger sein! 30 Nennungen geben einem besseren ÖPNV-Angebot einen hohen Stellenwert als Alternative zum Auto in der Innenstadt:

Der ÖPNV sollte anhand höherer Frequenzen, besserer Verbindungen und mehr Bussen und Straßenbahnen ausgebaut werden. Wichtig wäre, dass Bus und Bahn günstiger seien als das Parken, genannt wird auch ein kostenloser ÖPNV. Ebenso wird ein Park+Ride-Angebot genannt, das geschaffen und/oder ausgebaut werden sollte.

Weitere Nennungen, was zu weniger Autos in der Innenstadt beitragen könnte:

- Ein generelles 30km/h-Gebot in der Innenstadt,
- Mehr Platz für Fußgänger,
- Lagerraum für Einkäufe in Stadtbahnnahe,
- eine bessere Ausschilderung für ortsfremde Fahrer*innen.

Ein Fazit

Die Antworten aus der relativ kleinen Stichprobe zeigen signifikant, dass eine Veränderung der Wilhelmstraße in eine autoarme und parkplatzfreie urbane Straße ohne Durchfahrfunktion insgesamt überaus positiv gesehen wird. Negative Auswirkungen werden kaum befürchtet, positive Anregungen werden dagegen in großer Zahl gegeben. Trotzdem wird auch hier nochmals betont, dass es lediglich um ein erstes Stimmungsbild in einer bestimmten Situation geht.

Fachlich gesprochen: Die Befragung ist eine explorative Arbeit, die dazu dient, erste Hinweise auf Bedarfe, Wünsche, Fragen und mögliche Überraschungen zu entdecken.



Lieben es bunt: (von links) Pip Cozens, Raphaela Kula und Annabelle Mayntz von »Art at Work«.

Fotos: Mike-Dennis Müller

Auf 200 Metern neues Kiez-Gefühl

Ein Aktionstag zeigt, wie sich die Wilhelmstraße verändern könnte

■ Von Michael Schläger

Bielefeld (WB). Gut, dass wir drüber geredet haben. Das reicht dem neunköpfigen Projektteam »Verkehrsräume umverteilen« nicht. Am Samstag probieren sie ihre Ideen einfach mal aus und bescherten der Wilhelmstraße, Anwohnern und Passanten ein ganz neues Kiez-Gefühl.

»Schauen Sie mal, wie breit diese Straße tatsächlich ist«, sagt Prof. Dr. Tilman Rhode-Üchtern, Vorsitzender von Pro Grün und Mitglied des Projektteams. Er streckt die Arme aus. »Wenn links und rechts keine Autos stehen, lässt sich der Raum viel besser erahnen.« Nein, Autos haben an diesem Samstag auf der Wilhelmstraße, der nur zweihundert Meter lange Verbindung zwischen Jahnplatz und Kesselbrink, nichts verloren. Stattdessen sind an beiden Straßenseiten Stände aufgebaut, wird die Straße wird zur Flaniermeile.

Das Friseurteam Tiede bietet seine Dienste einfach mal

draußen vor der Tür an. Der Gemütsbehälter hat seine Auslagen diesmal bis auf die Fahrbahn gerückt. Ein paar Meter weiter kann man sich über die neueste Fahrradtechnik oder Carsharing-Angebote informieren.

Manfred Wörmann, Leiter des städtischen Umweltamtes, ist mit Fragebögen unterwegs. Passanten sollen Auskunft darüber geben, wie oft sie die Straße nutzen und zu welchem Zweck. Und wie sie sich eine mögliche Neugestaltung der Straße vorstellen. »Man muss die Leute schon direkt ansprechen, dann äußern sie auch ihre

Meinung«, sagt Wörmann, der ebenfalls zum Projektteam gehört.

Das Team aus Vertretern Bielefelder Vereine, Unternehmen, der Verwaltung und Politik hatte sich bei einem Workshop in der Ravensberger Spinnerei zusammgefunden. Es war die Auftaktveranstaltung der vom Bundesbildungsministerium geförderten Aktion »Klimanetz«. Ihre Idee von der Wilhelmstraße, die zu einer

urbanen Lebensader entwickelt werden soll, wird auch wissenschaftlich begleitet. Studenten der RWTH Aachen werden die gesammelten Fragebögen und die bisher vorliegenden Erkenntnisse auswerten. Die Resultate sollen dann auch der Öffentlichkeit und den Politikern präsentiert werden. Am Ende des Prozesses könnte dann die Neugestaltung der kleinen, aber wichtigen Innenstadtverbindung stehen.

Für den kleinen Jonas (5) ist schon jetzt klar, was aus der Wilhelmstraße werden soll: »Ich will hier spielen«, sagt er. Kein Problem. Anna-

belle Mayntz von der Künstlerinitiative »Art at Work« reicht ihm ein paar Sandförmchen. Gemeinsam mit Künstlerin Raphaela Kula hat »Art at Work« an diesem Samstag die Aktion »So schön bunt hier« gestartet. Dazu gehören Kreidezeichnungen und Sandgraffiti. Und überdimensionale Klebzetten, die bald überall an den Häuserwänden zu sehen sind. Jeder kann darauf Vorschläge für die neue Wilhelmstraße schreiben. Einer will eine Tagesdisco. Tanzen in der Mittagspause. Das entspannt, meint der Schreiber.

Mehr Fotos im Internet
www.westfalen-blatt.de



André lässt sich von Britta Dedem (Friseurteam Tiede) die Haare schneiden.



Aktion am Rand: Greenpeace fordert mehr sichere Radwege für Kinder.

Bericht im WB,
03. September 2018

Ausblick

Das Stimmungsbild, das am Aktionstag durch die Befragung gezeichnet wurde, wird in einem nächsten Schritt von Studierenden der RWTH Aachen University aufgegriffen: Die angehenden Architekt*innen und Stadtplaner*innen werden auf Basis der Befragungsergebnisse in einem Seminar Visionen und Ideenskizzen für Umgestaltungen in der Wilhelmstraße entwickeln. Ihre Entwürfe sollen im Januar 2019 mit Anwohner*innen, Anlieger*innen, Verwaltung und Politik diskutiert werden. Ziel ist eine gemeinsame Verständigung darüber, wie die Wilhelmstraße zukünftig aussehen sollte.

Aus diesem Diskurs wird die Projektgruppe im Frühjahr 2019 Empfehlungen ableiten und der Politik zur Umsetzung vorschlagen.

Projektgruppe / Kontakt



Die Projektgruppe besteht aus engagierten Bielefelder Bürger*innen, die beruflich in der Stadtverwaltung, privatwirtschaftlichen Unternehmen oder anderen Institutionen tätig sind und bewusst fachübergreifend ihre Kompetenzen verbinden:

Artschwager, Dirk (MoBiel)

Kaufmann, Martin (Freie Scholle)

Kühn, Patrick
(Stadt Bielefeld, Amt für Verkehr)

Kupferschläger, Ulrike
(Cambio Carsharing)

Rhode-Jüchtern, Tilman
(Pro Grün e.V.)

Schepsmeier, Petra
(EnergieAgentur.NRW)

Thamm-Wind, Regine
(Stadt Bielefeld, Umweltamt)

Vollmer, Bernd (Pro Bahn)

Wörmann, Martin
(Stadt Bielefeld, Umweltamt)

Ansprechpartnerin der Projektgruppe:

Petra Schepsmeier,
EnergieAgentur.NRW,
Tel. 01719833034
schepsmeier@energieagentur.nrw

Ansprechpartnerin des Forschungsprojektes KlimaNetze:

Simone Neddermann,
Lehrstuhl für Planungstheorie und
Stadtentwicklung,
RWTH Aachen University,
Tel. 04703-9210216,
simone.neddermann@rwth-aachen.de

Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier gedruckt.
Das Forschungsprojekt KlimaNetze wird gefördert vom

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



FONA
Sozial-ökologische
Forschung
BMBF

